

diese Sprachkenntnis nicht verfügen. Der ideale Leser für diesen Kommentar ist weder der Fachexeget noch der Laie, sondern der pastorale Mitarbeiter, der mit theologischer Kompetenz das Evangelium verkündigt und nach originellen Formulierungen und Vergleichen sucht.

I. KRAMP CJ

HEITHER, THERESIA, *Biblische Gestalten bei den Kirchenvätern: David*. Münster: Aschendorff Verlag 2012. 247 S., ISBN 978-3-402-13000-1.

Auch der hier vorliegende fünfte Bd. der Reihe „Biblische Gestalten bei den Kirchenvätern“ bleibt dem im Vorwort zum ersten Bd. beschriebenen Ansatz treu. Sie „hat sich zum Ziel gesetzt, die Art und Weise, wie die großen Theologen der frühen Christenheit die Bibel lasen, vorzustellen und so zu einer geistlichen Schriftauslegung in unserer Zeit Anregungen zu geben.“ Das schließt mit ein, dass „Zeitgenossen, deren Denken und Glauben durch den Wissenschafts- und Wahrheitsbegriff der Gegenwart geprägt ist“, Probleme mit dieser Art und Weise des Umgangs mit der Heiligen Schrift haben werden. Die in den vorausgehenden Bdn. über Abraham (2005), Adam (2007), Samuel (2009) und Mose (2010) angewandte Methode wird auch im vorliegenden wieder verwendet. Von den etwa 20.000 Stellen der Heiligen Schrift, an denen David erwähnt wird, werden diejenigen ausgewählt, die für die Gestalt Davids aussagekräftig sind. Das sind nicht nur die in den Geschichtsbüchern und in den Propheten vorkommenden direkten Erwähnungen Davids, sondern auch solche Psalmen, die die Kirchenväter als Selbstaussagen Davids interpretiert haben. – Die auf diese Weise gewonnene Menge von Kirchenväteraussagen zu David wird dann von der Autorin unter fünf Gesichtspunkten angeordnet: Der erste sammelt die Stellen zur Biographie Davids. Sie sind untergliedert in Aussagen zu Herkunft, Jugend, Verfolgungszeit, Königtum, Alter, Tod und Grab. Sie sind ihrerseits wiederum untergliedert. Das Stichwort ‚Herkunft‘ z.B. in Chronologie, Abstammung, Name und Aussehen. – Der zweite Gesichtspunkt zur Ordnung des Materials lautet ‚Gottesbeziehung Davids‘. Die Unterpunkte heißen hier: ‚Mann nach dem Herzen Gottes‘, ‚Tugenden Davids‘, ‚Sünde Davids‘, wiederum mit den entsprechenden Unterpunkten. – ‚David der Psalmsänger‘ und ‚David, der Träger der Verheißung‘ sind die beiden folgenden Gesichtspunkte überschrieben. Der fünfte und letzte Gesichtspunkt bringt die Kirchenväteraussagen zu dem Thema ‚Jesus und David‘, unterteilt in die Aussagen über ‚Jesus als leiblicher Sohn Davids‘, ‚Jesus Sohn oder Herr Davids‘, ‚Jesus der neue David‘ und ‚Jesus der Schlüssel Davids‘. – Treffend fasst die Autorin in ihrem Schlusswort zusammen, wie die Kirchenväter die Gestalt Davids sehen: „Als Prophet und als König verweist David auf Christus, aber auch das andere gilt: Christus kann man nur erkennen, wenn man im Evangelium die verschiedenen Verweise auf David richtig deutet. In diesen zwei Richtungen sehen die Väter die Verbindung David – Christus, einerseits können sie die Verheißungen Gottes an David nur erfüllt sehen in Jesus Christus, und andererseits können sie Jesus Christus und sein Evangelium nur im Lichte der Tatsache verstehen, dass er der verheißene Sohn Davids ist“ (227).

Völlig unverstänlich ist uns die Entscheidung der Autorin, die als *spuria* geltenden Homilien *In caecum a nativitate* (CPG 2272), *De semente* (CPG 2245), *Argumentum in psalmos* (CPG 2238) und *In ss. patres et prophetas* (CPG 2277) Athanasius von Alexandrien zuzuschreiben (vgl. 20–22, 43, 56, 105, 109, 185, 191 f., 201) und sie so, ohne jede Begründung, in ihre Sammlung von Athanasius-Stellen zu David einzubeziehen. Der von der Autorin dem Athanasius ebenfalls zugeschriebene *sermo maior de fide* (183) gilt heute als Werk Markells von Ancyra (vgl. CPG 2803). Durch weitere Register, z. B. zu den behandelten Themen, wäre der Bd. noch nützlicher geworden. H.-J. SIEBEN SJ

REEMTS, CHRISTIANA, *Biblische Gestalten bei den Kirchenvätern: Salomo*. Münster: Aschendorff Verlag 2012. 186 S., ISBN 978-3-402-12999-9.

Die Darstellung der biblischen Gestalt des Salomo bei den Kirchenvätern scheint zumindest unter der Rücksicht der Fülle des zu bearbeitenden Materials, also der Belegstellen bei den Vätern, etwas weniger schwierig gewesen zu sein als dies bei David der Fall war. So kommt Salomo schon in der Bibel nur 280 Mal vor. Nach Einschätzung der